

verum gleich. Ob Thiers nun, wie er angebroht, seine Entlassung geben werde, ist nicht recht glaublich, weil er damit eine Krise hervorrufen würde.

Auf den Kaiser von Rußland ist ein Attentat gemacht worden. Der Thäter war kein Revolutionär — sondern ein Bär. Glücklicherweise wurde der Kaiser vor diesem Gegner gerettet und Europa dadurch von einem vielleicht tiefgehenden Wechsel der politischen Verhältnisse veront.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Am 17. Januar. Präsident Somfisch eröffnet die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr.

Schriftführer: Mikshly. Auf den Ministertisch: Könyv, Kerkapoly, Sclay, Tisa, Bauer.

Das Protokoll wird verlesen und genehmigt. Verschiedene Petitionen werden angenommen.

Die Abgeordneten Sugarsly und Dunst reichen ihre Wahlprotokolle ein.

Der Abgeordnete Graf Sela Reglevich verzichtet auf sein Mandat.

Handelsminister Sclay überreicht einen Gesetzentwurf in Angelegenheit des Zollvertrages mit den Vereinigten Staaten.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Generaldebatte über das Handelsbudget.

Staatssekretär Hollan reflektiert zuvörderst auf die gestrige Frage Szüllös betreffs Abstellung der Mißbräuche bei den Rekrutierungen.

Das Landesvertheidigungsministerium habe sich diesbezüglich mit dem Justizministerium ins Einvernehmen gesetzt, es wurde eine Vereinbarung getroffen, welche der Ministerialrat gutgeheißen und der Einbringung des betreffenden Gesetzentwurfes keine weiteren Hindernisse im Wege.

Was die anlässlich der Waizener Mandate zu Tage getretenen Mängel der Repräsentation betrifft, so sei Redner weit entfernt, dieselben leugnen zu wollen.

Der Zweck der Waizener Mandate sei nicht der gewesen, zu glänzen oder Ehrentitel zu erlangen, sondern die Mannschaften mit den Anforderungen vertraut zu machen, die in erster Zeit an sie gestellt werden müssen.

Was die Mängel der Waizener Mandate zu Tage getretenen Mängel der Repräsentation betrifft, so sei Redner weit entfernt, dieselben leugnen zu wollen.

Der Zweck der Waizener Mandate sei nicht der gewesen, zu glänzen oder Ehrentitel zu erlangen, sondern die Mannschaften mit den Anforderungen vertraut zu machen, die in erster Zeit an sie gestellt werden müssen.

Was die Mängel der Waizener Mandate zu Tage getretenen Mängel der Repräsentation betrifft, so sei Redner weit entfernt, dieselben leugnen zu wollen.

Der Zweck der Waizener Mandate sei nicht der gewesen, zu glänzen oder Ehrentitel zu erlangen, sondern die Mannschaften mit den Anforderungen vertraut zu machen, die in erster Zeit an sie gestellt werden müssen.

Was die Mängel der Waizener Mandate zu Tage getretenen Mängel der Repräsentation betrifft, so sei Redner weit entfernt, dieselben leugnen zu wollen.

Der Zweck der Waizener Mandate sei nicht der gewesen, zu glänzen oder Ehrentitel zu erlangen, sondern die Mannschaften mit den Anforderungen vertraut zu machen, die in erster Zeit an sie gestellt werden müssen.

Was die Mängel der Waizener Mandate zu Tage getretenen Mängel der Repräsentation betrifft, so sei Redner weit entfernt, dieselben leugnen zu wollen.

Der Zweck der Waizener Mandate sei nicht der gewesen, zu glänzen oder Ehrentitel zu erlangen, sondern die Mannschaften mit den Anforderungen vertraut zu machen, die in erster Zeit an sie gestellt werden müssen.

Was die Mängel der Waizener Mandate zu Tage getretenen Mängel der Repräsentation betrifft, so sei Redner weit entfernt, dieselben leugnen zu wollen.

Der Zweck der Waizener Mandate sei nicht der gewesen, zu glänzen oder Ehrentitel zu erlangen, sondern die Mannschaften mit den Anforderungen vertraut zu machen, die in erster Zeit an sie gestellt werden müssen.

Was die Mängel der Waizener Mandate zu Tage getretenen Mängel der Repräsentation betrifft, so sei Redner weit entfernt, dieselben leugnen zu wollen.

Der Zweck der Waizener Mandate sei nicht der gewesen, zu glänzen oder Ehrentitel zu erlangen, sondern die Mannschaften mit den Anforderungen vertraut zu machen, die in erster Zeit an sie gestellt werden müssen.

Was die Mängel der Waizener Mandate zu Tage getretenen Mängel der Repräsentation betrifft, so sei Redner weit entfernt, dieselben leugnen zu wollen.

Der Zweck der Waizener Mandate sei nicht der gewesen, zu glänzen oder Ehrentitel zu erlangen, sondern die Mannschaften mit den Anforderungen vertraut zu machen, die in erster Zeit an sie gestellt werden müssen.

Was die Mängel der Waizener Mandate zu Tage getretenen Mängel der Repräsentation betrifft, so sei Redner weit entfernt, dieselben leugnen zu wollen.

Der Zweck der Waizener Mandate sei nicht der gewesen, zu glänzen oder Ehrentitel zu erlangen, sondern die Mannschaften mit den Anforderungen vertraut zu machen, die in erster Zeit an sie gestellt werden müssen.

Was die Mängel der Waizener Mandate zu Tage getretenen Mängel der Repräsentation betrifft, so sei Redner weit entfernt, dieselben leugnen zu wollen.

Der Zweck der Waizener Mandate sei nicht der gewesen, zu glänzen oder Ehrentitel zu erlangen, sondern die Mannschaften mit den Anforderungen vertraut zu machen, die in erster Zeit an sie gestellt werden müssen.

Durch Einführung des Rekrutierungssystems beabsichtigt die Regierung auch die eventuellen Mobilisierungen zu erleichtern. Vom letzten erwähnten Gesichtspunkte ausgehend, macht Redner schließlich die Mittheilung, daß der Friedensdilettant der Truppen entsprechend auch für den Bau von Magazinen gesorgt wird.

Ludwig Gjerátovny nimmt die sachlichen Erörterungen des Staatssekretärs mit Vergnügen und Genehmigung zur Kenntnis. Er ist ein Freund der Honvedschaft, weil er in ihr allein die ungarische Armee erblickt, denn die gemeinsame Armee ist alles mehr als ungarisch.

Vor 1848 sei diese Armee mindestens kaiserlich gewesen, das war schlecht, aber doch etwas; seit 1848 sei auch das dynastische Gefühl aus der österreichischen Armee geschwunden, ohne durch das Gefühl der Freiheits- und Vaterlandsliebe ersetzt worden zu sein.

Man könne nicht sagen, daß ein schlechter Geist in der Armee herrsche, es herrsche dort eben gar kein Geist und das sei das Traurige. Darum wünscht Redner die patriotische, ungarische Armee und er ist überzeugt, daß die Rechte diesen Wunsch theilt, wenn sie ihn auch nicht ausdrückt.

Das zeige am besten ihr Verhalten während der Debatte. Es spricht fast Niemand von der Rechte, als wer offiziell dazu berufen ist. Ein solches Verhalten aber sei ein unparlamentarisches, denn aus der Debatte werde unter solchen Umständen ein Monolog. (Geheiterkeit.)

Mar Urményi kann die Art, in der hier von der gemeinsamen Armee gesprochen wird, nicht billigen. In Frankreich spreche man nach den jährlichen Verlusten des letzten Jahres, noch immer von noires glorieuses armées während man bei uns, weil sie einmal der Uebermacht und einmal der besseren Bewaffnung unterlegen, der Armee ohne Weiteres jede Tüchtigkeit abspricht.

Was im Reichstage und im ungarischen Parlamente fortwährend über die Armee gesagt werde, sei zum wenigsten geeignet, diese Armee zur Begeisterung für das Vaterland zu entflammen.

Den Antrag Tisa's kann Redner weder billigen noch verstehen; eine ungarische Armee, selbständige Armee ist daneben kein Geld kostet, ist allenfalls ein recht wünschenswerthes Ding, wie aber die Linke das zu Stande bringen will, davon hat Redner keine Ahnung.

Die Finanzgenossen der Rechte, wozu er sich nicht zu zählen, absolut unfähig ein solches Meisterstück zu vollbringen. (Geheiterkeit.)

Nachdem Redner noch die Regierung interpellirt, wie weit die Frage des Baues der Honvedkaserne fortgeschritten, wendet er sich gegen die Bemerkung Gernatov's, die Rechte lasse die Debatte zum Monolog herabstufen, Redner weiß nicht, wie seine Partei über den Gegenstand denke, doch glaubt er nicht zu irren, wenn er annimmt, seine Partei halte die staatsrechtlichen Debatten vorläufig für ganz überflüssig, wenn die Linke anderer Ansicht ist, müsse sie sich eben dazu brüsten — staatsrechtliche Monologe zu halten. (Geheiterkeit.)

Am 11. Januar. (Geheiterkeit.) Am 11. Januar. (Geheiterkeit.) Am 11. Januar. (Geheiterkeit.) Am 11. Januar. (Geheiterkeit.)

Referent Garkanyi kennt die Organisation des Schweizer Heeres nicht genau, doch glaubt er nicht, daß man in der Schweiz Wunder wirken könne, daß man mit 20 Frcs einen Mann zu erhalten im Stande sei.

Vergleichen mit den Kosten der deutschen Landwehr lasse es sich nicht läugnen, daß die ungarische Honvedschaft sehr billig sei.

Ignosch Helyi wünscht, der Ministerpräsident als Landesvertheidigungsminister habe sich äußern, sonst habe es den Anschein, als betrachte er sich bei der ganzen Honvedfrage gar nicht als irgendwie engagirt.

Redner votirt übrigens keinen Kreuzer, so lange die unabhängige ungarische Armee nicht errichtet ist.

August Pulsky findet es im Gegensatz zu Gernatov's sehr natürlich, wenn die Rechte in dieser Angelegenheit das Wort ganz der Linken überlasse.

Die Anträge Tisa's und Varady's wurden hier schon sechsmal gestellt, sechsmal widerlegt, und sechsmal abgelehnt, und das kein Grund vorhanden ist, von der bisher befolgten Konsequenz abzuweichen, sei für die Rechte natürlich auch keine Veranlassung gegeben, neuerdings ihren Standpunkt darzulegen.

Wenn man da noch der Regierung über ihres Parteiprogrammlosigkeit vorwirft, so glaubt Redner, es sei das ein sehr ungerechter Vorwurf, da seiner Ansicht nach, nie noch ein Programm reiner eingehalten wurde, als jenes, welches in Angelegenheit der Honvedschaft, zur Zeit der Schaffung des Wehrgesetzes, im Namen und unter dem ungetheilten Beifalle der gesammten Rechten von dem jetzigen Finanzminister vorgetragen wurde, als er die stehende Armee jenen Körper nannte, dessen Flügel die Landwehr und die Honvedschaft bilden sollten. (Beifall.)

Helyi meint, der Ministerpräsident sei in dieser ganzen Angelegenheit nicht engagirt. Redner hält das für unrichtig, der Ministerpräsident, der in so enger Verbindung mit alldem steht, was die Debatte seit ihrem Entstehen gewinnlich, angestrebt und erreicht, könne unmöglich der von der Debatte geschaffenen Honvedschaft fremd sein. (Zustimmung) und in dem Augenblicke wo er seinen Platz an der Spitze der ungarischen Regierung einnahm war er, mehr als irgend Jemand, in dieser Angelegenheit engagirt. (Beifall.)

Man hat hier von dem Geiste der Armee gesprochen, Redner will durch eine edle Entrüstung über das seinen Landsleuten angethane Unrecht, als durch feste Lebensgrundsätze bewegen.

Andem er also einem augenblicklichen Gesühle folgte, sah er nicht, wie Wilhelm von Dranien, die Konsequenzen seines Handelns voraus. Als nun diese Konsequenzen kamen, war er nicht auf sie gefaßt, — er glied einem ungeschickten Beschwörer, der weder den von ihm herbeigeführten Sturm zu legen versteht, noch die Kühnheit, demselben zu begegnen, besitzt.

Er stand unter widerspruchsvollen Einflüssen. Der Volksbewegung trat sein starkes Gefühl der Geseglichkeit und seine noch stärkere Anhänglichkeit an den katholischen Glauben entgegen. Hierzu gestellte sich noch seine persönliche Eitelkeit, denn Egmont besaß viel zu viel von einem Hofmann, als daß er gern dem huldvollen Lächeln des Monarchen entsagt hätte.

So haben denn die ihn bestimmenden entgegengesetzten Kräfte einander auf. Anstatt wie sein Freund Wilhelm von Dranien consequent vorzugehen, erschien er schwach und schwankend. Wo er hätte handeln sollen, da zauderte er. Und als der Sturm stark wurde, trat er sogar auf die Hinterfüße und stellte sich der Gnade des Monarchen, den er beleidigt hatte, anheim. Doch gab es, trotz aller seiner Mängel, sowohl in Egmont's persönlichen Eigenschaften, als in seinen Taten genug Bewundernswürdiges. Erantome sagt: „Ich war sowohl in Frankreich als in Spanien mit ihm bekannt und niemals traf ich einen Edelmann von einer besseren Erziehung oder von anmutigeren Sitten.“

Bei einem so einnehmenden Aeußern, einem so edelmüthigen Hergen und so glänzenden Ruhme ist es nicht zu verwundern, wenn Egmont der Stolz des Hofes und der Abgot seiner Landsleute war.“ Diese Stimmungen gelangen auch bei und nach seinem Tode in energischer Weise zum Ausdruck. Der Schmerz und der Zorn des niederländischen Volkes waren so mächtig, daß diejenigen Flämänder, welche sich an der Verfolgung Egmont's betheiligt hatten, vor der Rache des Volkes zitterten. Die Nation hat ihn als Märtyrer der Freiheit verehrt. Und von diesen Stimmungen und Ideen ist auch das Kunstwerk Göthe's erfüllt, das wir heute eingehend betrachtet haben. Doch nicht allein das politische Interesse ist es, das uns in dieser Kunstschöpfung

nicht näher auf diese Frage hier eingehen, aber so viel glaubt er kurz versichern zu müssen, daß der Geist der Armee von der patriotischen Gesegung, nicht fortwährend geschwächt, sondern gehoben und gestärkt werden sollte. (Lebhafte Beifall.) Er votirt im Uebrigen das Obige.

Nachdem sich noch Gily und Bobory für die oppositionellen Anträge geäußert, erklärt Präsident die Debatte für geschlossen.

Das Wort haben nur noch die Antragsteller, die sich morgen äußern werden.

Vor Schluß der Sitzung überreicht noch der Minister des Innern einen Gesetzentwurf in Angelegenheit der Notirung der Kosten des Abgeordneten Kommissariates für 10 Monate, und einen weiteren Gesetzentwurf in Angelegenheit eines Nachtragkredits für jene Kosten, die in den letzten 3 Jahren den Municipien durch die zeitweilige Inanspruchnahme der bewaffneten Macht erwachsen.

Sitzungschluß 1/2, 3 Uhr.

Auflösung des kroatischen Landtages.

Agram, 19. Januar. Der kroatische Landtag hat nach Vertheilung seiner Mitglieder zum Präsidenten den gewesenen Kanzler Maguranc, zu Vice-Präsidenten die Advocaten Krevic und Gerac und zu Notarien Matanc, Postlovic, Rogulic und Turilli gewählt.

Mittlerweile erließen der Banus Bedekovich mit den Chefs der Regierungsdirektionen Dr. Suboj, Prica und Dr. Mubie im Landtagssaale. Nachdem Maguranc und die übrigen Functionäre ihre Sige eingenommen, dankte Ersterer dem abgetretenen Alters-Präsidenten für die provisorische Leitung und dem Landtage für das erwiesene Vertrauen, betonte die Nothwendigkeit von Reformen und der Revision des Ausgleichsgesetzes und erklärte den Landtag für constituirte. Hierauf erhob sich der Banus Bedekovich im Namen Sr. Majestät, übernahm den Vorsitz und verlas mit bedecktem Haupte das nachfolgende k. Rescript:

Wir Franz Joseph I. etc. etc. Den am kroatisch-slavonischen Landtage versammelten Magnaten, Würdenträgern und Volksvertretern Unsern königlichen Gruß! Als Wir mit Unserem königlichen Schreiben vom 31. März 1871 den kroatisch-slavonischen Landtag auf den 1. Juni 1871 in Unsere Landeshauptstadt Agram einberiefen, hegten Wir die Erwartung, daß der neuerberufene Landtag in Würdigung des Umstandes, daß die staatsrechtlichen Verhältnisse durch den früheren kroatisch-slavonischen Landtag einverständlich mit dem ungarischen Reichstage gesetzlich geregelt worden sind, seine ganze Thätigkeit jenen inneren Reformen zuwenden werde, welche für das erprießliche Gedeihen Unserer geliebten Königreiche Croatien und Slavonien unumgänglich nothwendig sind und als solche allseitig anerkannt werden.

Durch die Schroffheit der in Unseren Königreichen Croatien und Slavonien bestehenden politischen Verhältnisse haben Wir Uns kraft der Uns gesetzlich zustehenden Nachvollkommenheit bewegen gefunben, das Zusammenbrechen des Landtages wiederholt zu veranlassen. Die am 20. Sept. 1871 durch die Mehrzahl der Volkvertreter an ihre Wähler erlassene Erklärung hat in Uns die traurige Ueberzeugung wahrgerufen, daß bei der in jener nicht gutheißen und mit den bestehenden Grundgesetzen nicht in Einklang zu bringenden Erklärung zum Ausdruck gelangten Stimmung von diesem Landtage ein erprießliches Wirken nicht zu erwarten sei.

Andererseits haben Wir mit Befriedigung vernommen, daß unter der Bevölkerung Unserer geliebten Königreiche Croatien und Slavonien schon jetzt allseitig ein ruhiger und verständlicher Geist platzgreifen beginne. Von diesem verständlichen Geiste erwarten Wir mit Zuversicht, daß ein in Folge von Neuwahlen zusammenzutretender Vertretungskörper bei schuldiger Achtung der durch Uns sanctionirten Gesetze und auf Grund des das staatsrechtliche Verhältniß Unserer Königreiche Croatien und Slavonien zum Königreiche Ungarn regelnden und in anderer Weise, als es entstanden, nicht abzuändernden Staatsgrundgesetzes bestrebt sein werde, das lebhaft ausblühende nationale Leben zum Wohle der heiligen Stephanskrone und der Gesamtmonarchie allseitig zu fördern.

In dieser Ansehung sehen Wir Uns veranlaßt, kraft des laut Paragraph 3, Artikel II vom Jahre 1870 Uns zustehenden königlichen Rechtes den auf den 15. Januar verordneten Landtag aufzulösen und gleichzeitig den Banus Unserer Königreiche Croatien, Slavonien und Dalmatien zu beauftragen, wegen Einberufung eines neuen Landtages das Erforderliche zu veranlassen. Im Uebrigen verbleiben Wir Euch mit Unserer kaiserlichen und königlichen Guld und Gnade wohlgenogen.

Ergeben zu Wien am 11. Tage des Monats Januar im Jahre 1872. Franz Joseph m. p. Koloman Bedekovich m. p. Unter Rundgebungen der Lokalität gegen Sr. Majestät ging der Landtag nach Vertheilung des Sitzungsprotokolls sofort ruhig auseinander.

Aus dem österreichischen Reichsrathe.

Wien, 19. Januar. (Abgeordnetenhaus.) Das Haus und die Galerien sind gut besucht. Der neuernannte Finanzminister de Pretis ist im Hause anwesend.

Beginn der Sitzung um 1/2 12 Uhr. Vorsitzender: Präsident Ritter v. Hopfen. Auf der Ministertisch: Auerperg, Claar, Unger, Schumecy, de Pretis, Gortz.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und genehmigt. Vom Finanzministerium ist eine Nachtragforderung für das

hat man mich mit dem Urtheile bekannt gemacht, welches Eure Majestät über mich zu fällen geruht hat. Obgleich es nun nie meine Absicht gewesen ist, Etwas gegen die Person oder die Regierung Eurer Majestät, oder gegen uneren wahren alten katholischen Glauben zu unternehmen, sage ich mich doch geduldig in den Willen Gottes.

Wenn ich während dieser Unruhen etwas Anderscheinendes gerathen oder erlaubt habe, so geschah es nur aus einem aufrichtigen Bestreben für den Dienst Gottes und Eurer Majestät und weil ich es von der Nothwendigkeit der Umstände für geboten hielt. Deshalb bitte ich Eure Majestät, es zu verzeihen und um meiner geleisteten Dienste willen gegen mein Weib, meine Kinder und meine Dienerschaft barmherzig zu sein.

In diesem Vertrauen empfehle ich mich selber der Gnade Gottes. Brüssel „an der Schwelle des Todes“ den 5. Juni 1568. *)

Wenige Stunden später, zwischen 10 und 11 Vormittags hatte dies erste Herz zu schlagen aufgehört.

Es sei mir gestattet, die Worte anzuführen, in die der Geschichtschreiber Prescott mit kalter, echt nordamerikanischer Ruhe sein Urtheil über Egmont zusammenfaßt, zu dem er als einer der besten Kenner spanischer und niederländischer Geschichte unzweifelhaft sehr berufen ist. Er hat — nachdem er von den beiden Siegen Egmont's bei St. Quentin und Gravelingen gesprochen: „Jedoch schlug der von diesem Erfolg gekrönte Ruhm wahrscheinlich zu Egmont's Verderben aus. Denn derselbe, als die bloße Folge ungestümer Tapferkeit und eines glänzenden Panzerreichs, war sehr verschieden von einem glücklichen langen Felszuge, der bei einem Beschlaghaber Genie und große militärische Wissenschaft voraussetzt. Insofern hätte der daraus entpringende Glanz wohl einem weniger stolzen Mann, als Egmont, den Kopf verdrehen können. Er erhob ihn mit einem Male auf die hervorstechendste Stelle im Lande und zwang ihn gewissermaßen, einen Platz einzunehmen, dem seine Fähigkeiten nicht gewachsen waren. Als die Unruhen begannen, ging er an der Spitze der Unzufriedenen Hand in Hand mit dem Prinzen von Dranien. Hierzu wurde er mehr

*) Prescott, a. a. D. 3. B. S. 90. — Die von Schiller gegebene Uebersetzung weicht in mehrfacher Beziehung von dieser Fassung ab.

*) Prescott, a. a. D. 3. B. S. 97

festsetzt, welche zur Ausprägung des edelsten Geistesgehaltes wurde; all' die höchsten Interessen unseres Vols: Liebe und Treue, Freundschaft und Vaterland, Freiheit und Weltregierung sind in diesem Liebe in den ergreifendsten Tönen ausgeklungen.

M o t i z e n.

(Der Kaiser von Rußland auf der Bärenjagd.) Die Wiener Zeitung enthält das folgende Privat-Telegramm aus Petersburg, 17. Januar: „Gestern ist Sr. Majestät der Kaiser durch eigene Kaltblütigkeit und Geistesgegenwart einer ihm auf der Jagd drohenden Gefahr entgangen. Ein verwundeter Bär, der gegen den kaiserlichen Stand losstürzte, brachte das Leben des Kaisers in die höchste Gefahr, wurde aber durch einen Schuß Sr. Majestät selbst getödtet.“ Unter amtlichem Blatt sagt mit Bezug hierauf an anderer Stelle: „Die glückliche, durch eigene Entschlossenheit und Geistesgegenwart erfolgte Lebensrettung Sr. Majestät des Kaisers von Rußland aus der drohenden Gefahr, über welche unser Peterburger Telegramm vom gestrigen Tage berichtet, hat Sr. Majestät dem Kaiser und König Veranlassung gegeben, den warmen Ausdruck Allerhöchster Theilnahme sofort im telegraphischen Wege zur Kenntnis Sr. Majestät des Kaisers von Rußland zu bringen.“

— Einige Leistungen auf dem Gebiete unzeitweiliger Romantik: Das amtliche Organ für den Kreis und die Stadt Halberstadt; „Halberstädter Intelligenzblatt und Zeitung“ enthält folgendes Interz: „Die H a n d l u n g h e r i n e n sucht fortwährend und zahlt pro Duzend 1 Thaler. G. B. Bödel, Richtwerstraße 5. — Einen sehr köstlichen Druckfehler brachte kürzlich das „Berl. Intelligenzblatt“ in einer Anzeige, dieselbe lautet: „Morgen früh werde ich mit einem leeren Magen, in dem sechs Personen Platz haben, nach Dranienburg abfahren. Wer mit will, kann sich melden.“ — Die Berliner „Volks-Ztg.“ enthält vor einigen Tagen folgende Annonce: Eine Coullissen-Zusammenhängerin, welche auch anstimmen kann, findet gute dauernde Beschäftigung bei R. Kochbaum, Drebbenerstraße 38.

Ministerium für 1871 eingelängt. Minister v. Bismarck haben die Preis, so seien selbst dem hohen

Abg. Baron gliedern des Hause fassungs-Ausschusses dieses Antrages.

Der Antrag Abg. Baron ist kein neuer, denn gemeinen Bestimmung wesenheit aller Ausschüsse gestattet ist, so verbleibt es sich daran haben, den Gegenstand redigirt.

Der Antrag Abg. Baron ist kein neuer, denn gemeinen Bestimmung wesenheit aller Ausschüsse gestattet ist, so verbleibt es sich daran haben, den Gegenstand redigirt.

Der Antrag Abg. Baron ist kein neuer, denn gemeinen Bestimmung wesenheit aller Ausschüsse gestattet ist, so verbleibt es sich daran haben, den Gegenstand redigirt.

Der Antrag Abg. Baron ist kein neuer, denn gemeinen Bestimmung wesenheit aller Ausschüsse gestattet ist, so verbleibt es sich daran haben, den Gegenstand redigirt.

Der Antrag Abg. Baron ist kein neuer, denn gemeinen Bestimmung wesenheit aller Ausschüsse gestattet ist, so verbleibt es sich daran haben, den Gegenstand redigirt.

Der Antrag Abg. Baron ist kein neuer, denn gemeinen Bestimmung wesenheit aller Ausschüsse gestattet ist, so verbleibt es sich daran haben, den Gegenstand redigirt.

Der Antrag Abg. Baron ist kein neuer, denn gemeinen Bestimmung wesenheit aller Ausschüsse gestattet ist, so verbleibt es sich daran haben, den Gegenstand redigirt.

Der Antrag Abg. Baron ist kein neuer, denn gemeinen Bestimmung wesenheit aller Ausschüsse gestattet ist, so verbleibt es sich daran haben, den Gegenstand redigirt.

Der Antrag Abg. Baron ist kein neuer, denn gemeinen Bestimmung wesenheit aller Ausschüsse gestattet ist, so verbleibt es sich daran haben, den Gegenstand redigirt.

Der Antrag Abg. Baron ist kein neuer, denn gemeinen Bestimmung wesenheit aller Ausschüsse gestattet ist, so verbleibt es sich daran haben, den Gegenstand redigirt.

Der Antrag Abg. Baron ist kein neuer, denn gemeinen Bestimmung wesenheit aller Ausschüsse gestattet ist, so verbleibt es sich daran haben, den Gegenstand redigirt.

Der Antrag Abg. Baron ist kein neuer, denn gemeinen Bestimmung wesenheit aller Ausschüsse gestattet ist, so verbleibt es sich daran haben, den Gegenstand redigirt.

Der Antrag Abg. Baron ist kein neuer, denn gemeinen Bestimmung wesenheit aller Ausschüsse gestattet ist, so verbleibt es sich daran haben, den Gegenstand redigirt.

Der Antrag Abg. Baron ist kein neuer, denn gemeinen Bestimmung wesenheit aller Ausschüsse gestattet ist, so verbleibt es sich daran haben, den Gegenstand redigirt.

Der Antrag Abg. Baron ist kein neuer, denn gemeinen Bestimmung wesenheit aller Ausschüsse gestattet ist, so verbleibt es sich daran haben, den Gegenstand redigirt.

Der Antrag Abg. Baron ist kein neuer, denn gemeinen Bestimmung wesenheit aller Ausschüsse gestattet ist, so verbleibt es sich daran haben, den Gegenstand redigirt.

Der Antrag Abg. Baron ist kein neuer, denn gemeinen Bestimmung wesenheit aller Ausschüsse gestattet ist, so verbleibt es sich daran haben, den Gegenstand redigirt.

Der Antrag Abg. Baron ist kein neuer, denn gemeinen Bestimmung wesenheit aller Ausschüsse gestattet ist, so verbleibt es sich daran haben, den Gegenstand redigirt.

Der Antrag Abg. Baron ist kein neuer, denn gemeinen Bestimmung wesenheit aller Ausschüsse gestattet ist, so verbleibt es sich daran haben, den Gegenstand redigirt.

Der Antrag Abg. Baron ist kein neuer, denn gemeinen Bestimmung wesenheit aller Ausschüsse gestattet ist, so verbleibt es sich daran haben, den Gegenstand redigirt.

Der Antrag Abg. Baron ist kein neuer, denn gemeinen Bestimmung wesenheit aller Ausschüsse gestattet ist, so verbleibt es sich daran haben, den Gegenstand redigirt.

Der Antrag Abg. Baron ist kein neuer, denn gemeinen Bestimmung wesenheit aller Ausschüsse gestattet ist, so verbleibt es sich daran haben, den Gegenstand redigirt.

so viel glaubt er kurz der patriotischen Gesichts und gestiftet werden Budget.

Minister des Inneren er Köthen des Syge- tern Gesammtverficht in die in den letzten 3

Landtages.

tag hat nach Ver- ren Kanzler Maguranc, reic und zu Nothen Mittelweile erischen

schlaronischen Land- Volksovertenr Unfern n Schreiben vom 31. n 1. Juni 1871 in

den Croatian und Wir Uns kauft der gen gefunden, das Die am 20. Sept.

acht, kraft des laut lebenden königlichen guldigen und gleich- nischen und Dalmatien btages das Erforder- Such mit Unserer

edekovich m. p. r. Majestät ging der r ruhig auseinander.

Verthe.

aus.) Das Haus Finanzminister be

ngender: Präsident Unger, Schlumecty, und genehmigt.

baltes wurde; all' Deute, Freundschaft diesem Viede in den

er Bärenjagd.) gramra aus Peters- Kaiser durch eigene den Jagd drohenden gen den kaiserlichen die höchste Gefahr, er." Unter amtlichen Die glückliche, durch Lebensrettung Sr. Gefahr, über welche berichtet, hat Sr. oten, den warmen leographischen Wege zu bringen."

eiwilliger Ko- Stadt Halberstadt; folgendes Interat: rend und geht pro- nieren sehr komisch in einer Anzeige, deren Wagen, in abfahren. Wer mit " enthielt vor eini- menhängerin, welche ng bei R. Kochbaum,

Ministerium für Cultus und Unterricht zu dem Staatsvoranschlage pro 1871 eingelangt.

Ministerpräsident Fürst Adolph Auerberg: Se. Majestät der Kaiser haben geruht, den Herrn Statthalter von Triest, Freiherrn de Preiss, zu seinem Finanzminister zu ernennen; ich erlaube mir, denselben dem hohen Hause vorzustellen.

Abg. Baron Linti hat den Antrag eingebracht, daß allen Mitgliedern des Hauses die Anwesenheit bei den Verhandlungen des Verfassungsausschusses gestattet werde, und verlangt die dringliche Behandlung dieses Antrages.

Der Antragsteller erhält das Wort zur Begründung seines Antrages. Abg. Baron Linti: Der Antrag, den ich mir zu stellen erlaube, ist kein neuer, denn es wurde bereits in früheren Sessionen von der allgemeinen Bestimmung des S. 18. der Geschäftsordnung, wonach die Anwesenheit aller Mitglieder nur bei den Verhandlungen des Finanz-Ausschusses gestattet ist, Umgang genommen. Was den Antrag selbst betrifft, so vertritt es sich von selbst, daß alle Mitglieder das größte Interesse daran haben, den Verhandlungen des Verfassungsausschusses beizuwohnen. Ebenso rechtfertigt sich die Dringlichkeit von selbst.

Der Antrag wird hierauf einstimmig und ohne Debatte angenommen. Erstes Gegenstand der Tagesordnung sind die Wahlen in die Ausschüsse für die Gesetze, betreffend a) die Inscriptionen und die Anmeldung der Hypothekarrechte in Dalmatien, b) die Handhabung der Disciplinar-Gewalt über Advocaten und Advocatur-Candidaten, und c) das Recruten-Contingent pro 1872.

In den Ausschuss zur Vorbereitung des Gesetzes, betreffend die Inscriptionen in Dalmatien, wurden gewählt: Antonetti, Gajdoski, Ganiš, Keil, Müller, Steinbrecher, von der Straß, Vidulich und Wojnowic. In der Ausschuss für das Disciplinar-Gesetz für Advocaten und Advocatur-Candidaten wurden gewählt: Vilshel, Dumba, v'Elvert, Knoll, Rende, Menger, Pfeiffer, Wegscheider, Zanlin.

In den Recruten-Ausschuss wurden gewählt: Cerne, Figuly, Gacklberg, Rinfky, Leybold, Schärer, Seidl, Smolka, Starhemberg. Auf der Tagesordnung stehen zunächst erste Lesungen. Die Regierungsvorlagen, betreffend die Regelung der Bezüge der Professoren an den theologischen Facultäten und an den technischen Hochschulen, werden dem Finanz-Ausschuss, die übrigen, vom Unterrichtsminister eingebrachten Vorlagen einem besonderen, fünfzehnjährigen Ausschuss zugewiesen.

Zur Vorbereitung der Regierungsvorlage, betreffend die Verleihung von Anstellungen im öffentlichen Dienste an ausgebildete Unteroffiziere, wird ein besonderer Ausschuss von neun Mitgliedern gewählt.

Die vom Justizminister eingebrachten Vorlagen über den Vollzug der Freiheitsstrafen in Einzelhaft, die widerrufliche Entlassung von Gefangenen und die Befreiung von händigen Strafvollzugs-Commissionen werden einem zu wählenden Ausschuss von neun Mitgliedern zugewiesen. Die Wahlen dieser beiden Ausschüsse werden sofort vorgenommen und ergeben folgenden Resultat: In den Ausschuss, betreffend die Anstellung ausgebildeter Unteroffiziere, werden gewählt: v'Elvert, Rapphofer, Konwalina, Redhammer, Walbert, Wegscheider, Leng, Seidl und Graf Bandini; in den Ausschuss für die Justizvorlagen: Edlbacher, Knoll, Ruff, Bauer, Schärer, Steinbrecher, Tomazek, Weber und Zanlin.

Abg. D. Senech referirt hierauf für den Wahlprüfungs-Ausschuss. Die Wahlen der Abgeordneten Greg, Prachensky (Städtegruppe 4), Grünwald (Städtegruppe 5), Porat (Städtegruppe 11), Luchner (Städtegruppe 13), Stadlowky, Willant, Jeleny (Landgemeindeguppe 19) und Eduard Greg (Landgemeindeguppe 20) werden agnostirt.

Hierauf wird die Sitzung (um 1 Uhr) geschlossen. Nächste Sitzung: Dienstag, 23. Januar.

Zu land.

Best, 18. Januar. Dem Pesti Naplo wird aus Agram telegraphirt: Der Landtag wird bestimmt aufgelöst. Bischof Strohmayer wird bestimmt schon für morgen erwartet. Heute wurde eine Wohnung für ihn bestellt. Die Nationalen haben sich verpflichtet, daß Niemand ohne Zustimmung der ganzen Partei ein Amt von der Regierung annehmen dürfe. Zum Vice-Präsidenten des Landtages wird wahrscheinlich der Radicale Smaic candidirt. Miletic ist nicht in Agram gewesen. Der Kaiser wird noch im Laufe des Jahres einen Honverminister ernennen.

Best, 18. Januar. Nach Genehmigung des Honver-Budgets wird ein großes Avancement von Honver-Officieren erfolgen. Ein Agramer Correspondent des Ungarischen Hody nennt den vormaligen Hofkanzler Maguranc als mutmaßlichen Präsidenten des croatischen Landtages. Letzterer wird sich wahrscheinlich morgen constituiren.

Best, 19. Januar. Bezüglich der vom "Vaterland" mitgetheilten Unterredung einer Deputation des "Katholisch-Constitutionellen Casino Wien" mit dem Grafen Andrajs erhielt die "Reform" folgendes Wiener Telegramm: Der Auszug aus Andrajs' Rede ist an mehreren Stellen verdruckt und nur in der Hauptzeile richtig, nämlich darin, daß es in Bezug auf den Pöpst für diesen das Beste sei in Rom zu bleiben. Man erwartet, daß die Deputation selbst ein richtiges Resümee veröffentlichen werde, und wenn dies nicht geschieht, wird Graf Andrajs seine Antwort mittheilen. Eben das, was das "Vaterland" wörtlich erwähnt zu haben behauptet: daß Andrajs kein Land kenne, welches dem Heiligen Vater ein Wohl gewähren könne, ist am allerunrichtigsten. Andrajs äußerte sich vielmehr folgendermaßen: "Ich kenne keinen katholischen Staat, welcher im Hinblick auf den kirchlichen Beruf Sr. Heiligkeit einen besseren und angenehmeren Aufschuß bieten könnte, als es der Vatican ist."

Wien, 19. Januar. Die Kaiserin Elisabeth ist an der Grippe erkrankt und muß einige Tage das Bett hüten. Die Hofküche wird abgesetzt. Die Einbringung des Nothwahlgesetzes wurde von der Regierung verweigert.

Orsz, 19. Januar. Die Versammlung der deutschen Studenten weist in einer Resolution die Anschuldigungen, welche wegen der Ausschreitungen Einzelner der ganzen Studentenchaft zur Last gelegt werden, zurück und hofft, daß der Gemeinderath über den Antrag Födransberg's, welcher die akademische Freiheit angreift und die Studenten empfindlich verletzt, zur Tagesordnung übergehen werde.

Orsz, 19. Januar. Da in einzelnen Schulen noch körperliche Züchtigungen vorkommen, hat der Landesrath nach unverbüchlichen Beschuldigung in Erinnerung gebracht, daß körperliche Züchtigungen unter allen Umständen ausgeschlossen zu bleiben haben.

Klagenfurt, 18. Januar. In Folge der Hühnerpest eines Kaplans zu Trschin insulirten Bauern den dortigen Bürgermeister Rautek und mehrere Liberale. Ersterer machte die Strafanzeige.

Prag, 18. Januar. Geschichtsblätter wurden bis Beginn dieser Woche Versuche gemacht, mit der kroatischen Nationalpartei in der Ausgleichsfrage in entscheidende Unterhandlungen zu treten und hiedurch wenigstens scheinbar eine gewisse Solidarität zwischen Prag und Agram herbeizuführen. Diese Versuche sind mißglückt, ja sie blieben von kroatischer Seite völlig unerwidert.

Prag, 19. Januar. Unterrichtsnotiz wird versichert, daß die Bewilligung erwirkt sei zur Delegation eines unbefangenen Schwurgerichtshofes für die Artikel der gesetzlichen Blätter, welche gegen die verfassungstreuen Großgrundbesitzer aufgewiegelt. Die Meldung, daß überhaupt für die Prozesse der gesetzlichen Blätter die Delegation von deutschen Schwurgerichtshöfen vom Justizminister angeordnet sei, wird an demselben Orte bisher nicht bestätigt.

Prag, 19. Januar. Der Statthalter erhielt eine Zuschrift des Landesrathes, die gegen die Haltung der Regierungsgen in den Landes-Schulangelegenheiten einen sehr consensuellen Bericht enthält,

für dieselbe die Regierung und alle Personen, die mitgewirkt, verantwortlich macht und erklärt, der Landesrath werde, den Landtag auffordern, Ertrag für den Schaden zu beanspruchen, der dem Lande verursacht würde. Der Landesrath ersucht, diese Zuschrift dem Ministerpräsidenten zur Kenntniß zu bringen; er habe deshalb nicht recurirt, weil die Schulangelegenheiten nicht in die Competenz der Reichsregierung, sondern der Landesregierung gehören.

Prag, 19. Januar. Der Budweiser Bischof Jirák wurde in Folge einer Anzeige des Bischofs von Triest wegen unbefugter Postpöste von clericalen Büchern während seiner letzten Rundreise vom Budweiser Bischöfe einvernommen.

Ausland.

Berlin, 19. Januar. Ein Schreiben des Fürsten Bismarck an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses zeigt die Entschiedenheit des Cultusministers v. Müller an und stellt demselben anheim, die Beratung des Etats des Cultusministeriums in der Erwartung der Neuabsetzung desselben auf einige Tage auszuschieben.

Berlin, 19. Januar. Wie in Diplomatentreisen verlautet, beabsichtigt der Schah von Persien die Abfindung eines außerordentlichen Botschafters an den Kaiser Wilhelm.

Berlin, 19. Januar. Der Bundesrath beschloß, den Reichskanzler zu ersuchen, das Gesetzentwurf einzuleiten, damit in der Nachtrags-Convention zum Friedensvertrage constatirt wird, daß alle zwischen den deutschen Staaten und Frankreich abgeschlossenen Literar-Conventionen in dem Friedensvertrage einbezogen seien, und daß die Handels- und Schiffahrtsverträge zwischen Preußen und den Hansestädten mit Frankreich bei den in dem Friedensvertrage erwähnten Schiffahrtsverträgen mit umfaßt werden.

Die Kaiserin ertheilte heute der Gräfin Karolyi, Gemalin des österreichischen Botschafters, eine Audienz.

München, 19. Januar. (Sitzung der Abgeordneten-Kammer.) Grafner und Herz interpellirten das Staatsministerium, ob es gewillt ist, seiner Erklärung zu Folge II der Interpellation von Herz und Genossen (vom 14. October 1871) volle praktische Geltung und Wirkung durch eine allgemeine principielle Anordnung zu verleihe, wodurch den Eltern die Befugniß eingeräumt wird, ihren in öffentlichen Unterrichtsanstalten händlichen Kindern den Besuch des durch infallibilitätliche Lehrer und Betreuer abgehaltenen Religions-Unterrichts und Gottesdienstes zu verwehren? Der Cultusminister erklärt, die Interpellation nächstens zu beantworten.

München, 19. Januar. Der oberste Gerichtshof hat die Nichtigkeitsbeschwerde des Bischofs von Regensburg als unbegründet verworfen. Das verurtheilende Erkenntniß des Bezirksgerichtes wurde bestätigt.

Saß, 18. Januar. Die erste Kammer genehmigte einstimmig die Verträge mit England bezüglich Sumatras und der freien Einwanderung britisch-indischer Arbeiter nach Surinam.

Die erste Kammer hat mit 28 gegen 6 Stimmen den Gesetzentwurf wegen Amortisirung von 10 Millionen der Nationalschuld angenommen.

Paris, 18. Januar. Die Regierung wird in der heutigen Sitzung der Nationalversammlung auf Diskussion der Nothmaterial-Steuerverträge dringen. Mittelweile dauern die in den südlichen Departements von den Gegnern des Regierungsprojectes provocirten Contre-Manifestationen und Demonstrationen fort.

Paris, 18. Januar. Der mutmaßliche Mörder des preussischen Soldaten in Lunewille, Namens Cremel, wurde gestern in Chalons verhaftet.

Auch heute sind zahlreiche Deputationen in Versailles eingetroffen, die gegen die Besteuerung der Kohlen protestiren. In parlamentarischen Kreisen befürchtet man den Rücktritt Thiers', wenn diese Steuer nicht vorüberwunden wird.

An der Grenze Marokko haben die französischen Truppen neue Vortheile errungen.

Für den 11. Februar sind die Wähler der Departements Corsika, Eure und Cote-du-Nord einberufen.

Rom, 18. Januar. Im Arbeitsministerium werden Studien wegen Ermäßigung des internen Dreispotts von 20 auf 10 Centimes gemacht; gleichzeitig arbeitet man dahin, das Porto für die Journale abzuschaffen und ihnen eine Beförderung nach dem Gewichte als gewöhnliches Frachtgut zuzuwenden.

Die "Cist-Commission" für die Prüfung der Landesverteidigungsarbeiten hat Farini zum Referenten ernannt. In der Absicht, die in Dents Italien aliquid einer feindlichen Invasion ausgesetzten Militärabtheilungen zu sichern, beantragt die Commission deren mögliche Transferirung nach Mittel-Italien. In dem betreffenden Gesetzentwurf werden 4 Millionen zur Errichtung einer Waffenfabrik und eines Arsenals daselbst eingestellt werden. Der Kriegsminister ist dem Vorschlage günstig.

Vulturno, 18. Januar. Heute, am griechischen Heiligen Dreikönigstage, fand die Wasserweihe unter dem bekannten großen Ceremoniel statt. — Der neuernannte russische Generalkonsul Einowitsch überreichte heute dem Fürsten seine Akreditiv.

Lokal- und Tagesnachrichten.

Hermaunstadt, 23. Januar. — (Theaterstabil.) Vorgehen Abend ließen sich die Hermaunstädter bei entschiedenem Lauerwetter ausis führen um sich dort als Erinnerung an den Londoner Kypallpalast einen ordentlichen Melor machen zu lassen. Doch wozu in Bildern sprechen, wo die Wirklichkeit viel deutlicher das Angeschautworden sein derjenigen ausmalt, welche am besagten Abend in hellen Haufen ins Theater strömten, um dort das von den vielleicht in der Umgebung von Groß-Meiseritz geborenen italienisch spanischen Engländern Giovanni und Fernando Semson los und das Schwindleros angeländigte noch nie dagewesene größte Weltwunder des gleichfalls schwindlerischen, dabei aber auch die versprochene, schuldiggeliebene Erklärung überflüssig machenden Blafondgegens anzunehmen. In Sorokar hätte man diese unerschämten Gauller sicher gelyocht. Das gefoppte Hermaunstädter Publikum lachte in seiner grenzenlosen Gutmitgigkeit einerseits über die Kreuzer, um nicht zu sagen Hands-Komödie, welche von den Kypallpalast-Ränflern (?) geboten wurde, andererseits über sich selbst, daß es sich durch eine noch nie dagewesene aufschneiderische Artüchigung einiger Jahrmärkte-Bojazzi um sein Eintrittgeld und seine Zeit prellen ließ. Stolz lieb' ich den Spanier! Schon die folge Antändigung der frechen Vänfelplünger, nur eine einzige Vorstellung zu geben, weil sie wohl wußten, daß eine Zweite schon polizeilich wäre untersagt worden, mußte Verdacht erregen. Sie erreichten aber dennoch ihren Zweck, denn das Theater war in allen Räumen gesteckt voll. Wohl denen, welche keinen Platz suchten.

Ueber den Gesang des großherzoglich darmstädtischen Hofopernänglers, welcher auch mitwirkte, sagen wir nur so viel, daß wir denselben dem Hofoperntheater in der Stadt am Darm aus vollem Herzen gönnten; denn die hingehauchten Pianissimi dieses großherzoglichen Gesangsduosens dürsteten nach leur d'Anisette, während seine ausgeflossenen Kräfte das Schmerzschreie "bitterer" Verzweiflung zu sein schienen.

In einem Punkte dürften die sauberen Blafondgeber vielleicht doch nicht gelogen haben, in dem nämlich, daß sie vor der Königin von England mit großer Beifalle gespielt haben, vorausgesetzt, daß sie sich in Paris der Straße vor dem gleichnamigen Hotel unter großem Beifalle der lieben Straßenjugend producirt und dann mit dem Keller die Kreuzerstücke wildhändigiger slovatischer Küchengrangen abschammelten.

(Zur Cassen-Benennungs-Frage) Wie wir hören, soll die sogenannte Cassen-Regulirungs-Commission ihre Arbeit bereits vollendet haben und soll das Commissionserport auch demnächst vor das Plenum der Communität gelangen. Unter Einem beabsichtigen einige Commissions-Mitglieder — wie wir hören — Anträge auf Neubenennung einiger Cassen einzubringen. Gegen diese Absicht läßt sich im Prinzipie zwar nichts einwenden, allein um so entschiedener müßte die Untausung z. B. des Diebstahls in Jägergasse, dann die Zerlegung der zukünftigen Ring- oder Büchelstraße in Kürschnergasse, Schneidergasse, Schußergasse u. s. w. bekämpft werden. Wir halten das Jagdwesen hoch und noch höher in Ehren die Gewerbe, welche berufen sein sollen, ihren Namen dem erwähnten Cassen und Gassen zu leihen; das hindert uns aber nicht, dafür unser Wort einzulegen, daß, für den Fall, als Neubenennungen beliebt werden wollten, die Gassen historisch Namen erhalten müßten. Wir denken, Hermannstadt braucht in dieser Beziehung keinen Augenblick lang in Verlegenheit zu sein. Wir wollen aus der Fülle von Namen, deren Träger mit der Geschichte Hermannstadts und die kaiserlichen Nation innig verbunden sind, vortehand nur die Namen: Marcus Bemlinger, Guet, Baron Bruckenthal, Reiffenfeld erwählt haben.

(Bracht-Album.) Wir hatten dieser Tage Gelegenheit, das als Ehrengabe für den früheren Professor der hiesigen Rechtsakademie und nunmehrigen Professor der Prager Universität, Dr. Josef Krauz, von seinen ehemaligen Schülern in Siebenbürgen gewidmete Bracht-Album zu sehen. Dasselbe ist der dankbaren Widmer wie des verdienstvollen Gelehrten gleichmäßig würdig. Die äußere und innere Ausstattung ist äußerst geschmackvoll, künstlerisch gelungen und feurig. Der aus dem Atelier der k. k. Hoflithographen in Wien, Gebrüder Koldes herorgegangene Einband ist aus feinstem weißblauen Seidenstamm angefertigt. Der obere Deckel ist im Verdeck mit einem Rahmen aus getriebenen Silber versehen; innerhalb desselben ist eine große ovale zweite Einfassung, gleichfalls aus getriebenen Silber, angebracht; die zweite Einfassung ist mit der zweiten an den vier Ecken durch silberne Eichen an silbernen Vorberreichleisen verbunden; in der Mitte des großen Deckels ist eine wieder ovale Silberplatte mit der blau eingravierten Widmungsinschrift angebracht:

Dem um die Pflege der Rechtswissenschaft in Siebenbürgen hochverdienten Professor Dr. Josef Krauz. Seine dankbaren Schüler aus den Jahren 1855 bis 1871.

Anwendig folgen 15 colorirte wahrhafte Cabinetstüde aus den Ateliers unserer heimischen Künstler: des Professors Koller in Vitzky und des leider zu früh verstorbenen hiesigen Professors Theodor Schlag; 10 derselben sind meisterhaft ausgeführte Porträts, verschiedene Siebenbürger Typen in ihren malerischen Trachten darstellend; die anderen fünf sind ebenfalls künstlerisch vollendet wiedergegebene Landschaftsstüde. Die mächtigen Spannen des Albums sind aus massivem Silber. Das Ehrengeschenk repräsentirt einen Werth von 4—500 fl.

(Tobtschlag.) Aus Resinar, 22. Jänner, schreibt man uns: Freitag, den 19. d. M., Abends fanden in den Wirthshäusern unserer volkreichen, jedoch noch immer von aller polizeilichen Aufsicht entbliebenen Gemeinde mehrere Schlägereien statt, bei welcher Gelegenheit ein Tagelöhner einem Schaffner eine mit Wein gefüllte Maßflasche auf den Kopf warf, und ihm dadurch die Hirnhäute brant verlegte, daß derselbe am darauf folgenden Tage starb. Die gerichtliche Obduktion der Leiche, sowie auch die Festnahme des Beschuldigten wurde heute bewirkt.

Programm

für die Mittwoch den 24. Januar 5 Uhr Nachmittag abzuhaltende Communitäts-Sitzung.

- 1. Collaudirungen.
- 2. Nachmachungsfrage.
- 3. Beschwerden gegen die Ausführung des Communitätsbeschlusses in betreff der Abtragung von Stadtmauern.
- 4. Feststellung der Cassennamen.
- 5. Gewiederung des 1861. Magistrats auf die Anfrage hinsichtlich der Vornahme von Neuwahlen.
- 6. Gesuche um Theuerungsbeträge.

Hermannstadt, am 21. Januar 1872.

Vereins-Nachrichten.

Die Generalversammlung des Marosvárschelder Sparkasse-Vereines ist vom Director Dr. Wilhelm Zaranzi Knöpfler statutengemäß auf den 20. Februar d. J. einberufen worden.

Der Karlsruher Sparkasse-Verein hat sich am 14. d. M. constituirt. Präses desselben ist: Karl Gieseler; Vicepräses: Franz Baris; Mitglieder des großen Ausschusses: Karl Boos, Lazar Deutsch, David Jüß, Adolf Jonas, Johann Klemens, Alexius Kovacs, Emanuel Kohn, Jial Löbl, Julius Madurovics, Moses Mendl, Sigmund Mithelges, Sigmund Reiner; Mitglieder des Directoriums: Christof Gölz, Jakob Glück, Elias Kohn, Josef Köhner, Karl Megay, Jakob Mendl. Cenforen: Leopold Krustein, Michael Kocis, Emanuel Mendl.

Kundmachung.

Meinen geehrten Kommitenten und dem P. T. Publikum mache ich hiemit kund und zu wissen, daß ich in Folge des fortwährenden Steigens der der 1860er Künstel-Vote bemüht bin, die in meiner Neuen Romantischen enthaltene B. v. r. p. p. e. mit 20 fl. theurer anzustellen; bis zum 25. d. M. jedoch gebe ich selbe zum alten Preise aus (wenn Ihnen Voratz nicht schon selber erschöpft wird), nur müssen bei Kauf des Kataloges 2 Mark auf einmal erlegt werden, nachdem die Ziehung schon am 1. Februar stattfindet.

W. V. Fischer, Wechselhaus „zur Fortuna“, Weß, Gatschnergasse Nr. 16.

Sieben gibt mir die Nachricht zu, daß 100 fl. 1860er Vole an der Wiener, Frankfurter, Amsterdamer und Brüsseler Börse, gänglich vergiffen, und zu keinem Preise zu haben sind.

Heute Dienstag den 23. Januar 1872:

CONCERT-SOIRÉE

des Frau Weidenbach'schen Quintetts

in den Gasthaus-Localitäten des Robert Bodnar (auf der Sagittace.)

Fremdenliste. Angelommen am 23. Januar: Mediascher Hof. A. Silbermann, Grundbesitzer, aus Lohau; A. Zindel, Kaufmann, aus Kronstadt. Ungarische Krone. August Böhm, Ingenieur, aus Mediasch.

Telegr. Wiener Cours vom 22. Januar 1872.

5% Metalliques	63.15	Ungar. Grundentlastungsböhl.	80.40
5% mit Mai-u. Novem.-Zinsen	68.15	Fremdb.	78.75
5% National-Anlehen (Silber)	73.25	Siebenb.	77.75
1860er Staats-Anlehen	108.75	Kroat.-slav.	—
Banquanten	878.—	Silber	114.70
Rebitalien	353.50	R. L. Müng-Dufaten	5.48 1/2
Penben	115.45	Novobentzer	9.17

Vicitationen.

3. 32,205,623 1871.

Kundmachung.

Da die von der gefertigten k. ung. Finanz-Direction unterm 7. December v. J. 3. 29,288 und 29,289, ausgeschriebenen Offerts-Verhandlungen erfolglos geblieben sind, so wird behufs Sicherstellung des für das Jahr 1872 erforderlichen Bedarfs an

A. Papier, und zwar:

- 70 Rief Klein-Kanzleipapier,
- 3 " Riefpapier,
- 15 " weisses Packpapier,
- 3 " blaues Packpapier; ferner

B. an Kanzlei-Materialien, als:

- 100 Pfund rothes Siegelwachs,
- 200 " arünes
- 8 " Reibschüre,
- 180 " grauer mittlerer Spagat,
- 28 " weisser feiner Spagat,
- 6 " grauer feiner Nähnspagat,
- 3 " grauer Feitzwirn,
- 1 " weisser feiner Zwirn,
- 4000 Stück Oblaten, roth, geschnitten,
- 200 " " weis, in Tafeln,
- 3000 " Latennägeln,
- 100 Pfund Waschlutterzen,
- 3 Dugend Nähnadeln,
- 100 Flaschen feine rothe Carmininte,
- 300 Päckchen Reibhölzchen; endlich an

C. Beleuchtungs-Material:

- 1351 Pfund Petroleum und dazu erforderlichen Lampenöcht,

hiemit eine zweite schriftliche Offerts-Verhandlung mit dem Beifügen ausgeschrieben, daß sowohl General-Offerte für sämtliche vorangeführten Lieferungs-Gegenstände, als auch Theil-Offerte für eine der unter A, B und C angeführten Hauptgattungen von Lieferungs-Gegenständen angenommen werden.

Die Offerte, welche mit einem Stempel von 50 kr. versehen und mit einem Spec. Neuzelbe, welches im Erstbegehungsfall bis zur Höhe der 10proc. Caution zu ergänzen ist, belegt sein müssen, sind bis **31. Januar l. J.** bei dem Präseium dieser Finanz-Direction zu überreichen.

Die näheren Lieferungs-Bedingungen können täglich bei dem hierortigen k. ung. Steueramte als Decomat eingesehen werden.

Hermannstadt, am 18. Januar 1872.

Von der k. ung. Finanz-Direction.

3. 61.1872.

Vicitations-Kundmachung.

Zufolge k. ungar. Güter-Directions-Verordnung vom 8. Januar 1872, 3. 84/23, wird am **24. Fe-**

bruar 1872 in der Amtskanzlei des k. ung. Forst-amtes zu Mählbach, Vormittags 9 Uhr, zur einzelweisen Verpachtung der nachbenannten, dem hohen Staatsrath gehörigen Entitäten die öffentliche Vicitation abgehalten werden:

1. Acker und Wiesen in A.-M.-Varadja, mit der Flächenausdehnung von beiläufig 35 Joch und dem Ausrufepreise von 100 fl.
2. Hutweide „Groape“ in Marosporto, mit der Flächenausdehnung von beiläufig 11 Joch und dem Ausrufepreise von 30 fl.
3. Das ehemalige Regimentstambour-Quartier in Orlat sammt Hof- und Gartenraum, mit dem Ausrufepreise von 21 fl.

Die Pachtdauer ist drei aufeinander folgende Jahre, und zwar vom 24. April 1872 angefangen bis 23. April 1875.

Der der mündlichen Vicitation werden auch vor-schriftsmäßig instruirte Offerte, die mit 10% des Ausrufepreises als Vadium und mit der Aufschrift: „Offert für das Pachtobject (Bezeichnung des Pachtobjectes)“ versehen sein müssen, angenommen.

Die Vicitations- und Pachtbedingungen werden vor Beginn der Vicitation öffentlich vorgelesen und können auch bis dahin beim gefertigten k. ung. Forstamte eingesehen werden.

Mählbach, am 19. Januar 1872.

Das k. ung. Forstamt.

Mit 50 kr. als Preis eines Loses nur sind zu gewinnen

1000 Ducaten effectiv in Gold;

diese Lotterie enthält ausserdem Treffer von 200, 200, 100, 100 Ducaten, 400 Silbergulden, 3 Original-Creditlose und viele andere Kunst- und Werth-Gegenstände,

zusammen 3000 Treffer im Werthe von 60.000 fl.

Die Ziehung erfolgt am **13. Februar 1872.**

Käufer von 5 Losen erhalten 1 Los gratis.

Bei geeigneten ansehnlichen Aufträgen wird um gefällige Einlenbung des Betrages, sowie um Verschließung von 30 fr. für Zulassung der Lose senerzeit erücht.

Wechselstube der k. k. priv. Wiener Handelsbank,

vormals Joh. G. Sothen,

13, Wien, Graben 13.

Diese Lose, sowie auch die beliebigen Innsbrucker Lose und Katencheine sind zu beziehen durch: **J. F. Zöhler in Hermannstadt.** 1-6

Geld-Verloosung

enthält Gewinne im Gesammtbetrage von **1 Million 713.600 Thaler Pr. Ort.** enthält Gewinne im Gesammtbetrage von 1 Million 713.600 Thaler Pr. Ort. welche in 6 Abtheilungen zur sichern Auftheilung kommen.

Haupttreffer ev. Thaler 100.000, 60.000, 40.000, 20.000, 15.000, 12.000, 2 à 10.000, 2 à 8.000, 3 à 6.000, 3 à 5.000, 8 à 4.000, 3.000, 11 à 2.000, 29 à 1.500, 155 à 1.000, 7 à 500, 211 à 400, 18 à 300, 333 à 200, 525 à 100, 23.683 à 60, 50, 47, 10 etc.

Die Ziehung 1. Abtheilung beginnt am **25. und 26. Januar 1872**

und löset hierzu: **Ganze Originallose (keine Promessen) k. W. fl. 7.- Halbe " " " " " 3.50 Bierrel " " " " " 2.-**

welche ich gegen Einlenbung des Betrages in öftr. Banknoten am bequemsten in recommandirten Gewerks prompt und verschwiegen selbst nach weitester Entfernung verende. Jeder Interessent erhält mit Staatswappen versehenen Ziehungslisten wie Gewinngelder sofort nach geschickter Ziehung zugefandt. Man werde sich baldigst vertrauensvoll an das vom Glücke begünstigte Bankhaus **Siegmund Heckscher, Hamburg.**

5-5

Im neuen Jahre neues Glück!

Am **25. d. M.** beginnt wieder die **1. Ziehung 72. Braunschweiger Landes-Lotterie**

unter Genehmigung und Garantie hoher Regierung, und werden in dieser durch ihre für den Teilnehmer so überaus vortheilhaft eingerichteten Lotterie in wenigen Monaten unzählige Gewinne im Betrage von

3 Millionen Gulden

gezogen, darunter solche von **en 175.000, 110.000, 131.000, 123.000, 70.000, 35.000, 25.000 fl. etc.** und erhält jedes gezogene Loos einen Gewinn.

Zu dieser Ziehung verende ich **Originallose (keine Promessen)**

zu **7 fl. 3/4 fl. 1 1/2 fl. 6. W.** gegen Einlenbung des Betrages, füge jeder Bestellung den amtlichen Plan bei und erhält jeder Teilnehmer die Ziehungsliste sofort nach der Auftheilung, beides gratis; ebenso werden die Gewinngelder prompt ausbezahlt. Die Lose dieser Lotterie erfreuen sich eines raschen Absatzes, so daß solche längst vor Beginn der Ziehungen vergriffen sein dürften; man werde sich daher bald vertrauensvoll an

N. Reiss, 10-10

herzog. Haupt-Collecteur in Braunschweig.

Ein Lehrling oder Practicant,

mit guten Schulzeugnissen versehen, findet sogleich Aufnahme in der **Specereiwaaren-Handlung des Carl Gärtler.** 3-3

Ein Anstiftgärtner,

der in allen Theilen der Gärtnerei gut bewandert ist, sucht eine dauernde Stellung. Anfragen: **Poplarsergasse No. 32.** 2-3

Neue besonders vortheilhafte Glücks-Dieterie.

„Glück und Segen bei Cohn!“ Große, von der resp. Landes-Regierung garantierte Geld-Lotterie von über **1 Million 710.000 Thaler.**

Diese vortheilhafte Geld-Lotterie ist neuerdings wiederum durch Gewinne bedeutend vermehrt, sie enthält nur **51.000** Loose und werden in wenigen Monaten in sechs Abtheilungen folgende Gewinne sicher gewonnen, nämlich: 1 Gewinn event. **100.000 Thaler**, speciell **Thaler 60.000, 40.000, 20.000, 15.000, 12.000, 2mal 10.000, 2mal 8.000, 3mal 6.000, 3mal 5.000, 3mal 4.000, 14mal 2.000, 29mal 1.500, 153mal 1.000, 7mal 500, 211mal 400, 18mal 300, 333mal 200, 525mal 100, 23mal 60, 23mal 50, 17100mal 17, 833mal 10, 31, 22 und 12 Thaler.**

Die Gewinn-Ziehung der ersten Abtheilung ist amtl. auf den **25. und 26. Januar d. J.** festgesetzt und löset hierzu **das ganze Original-Los nur 7 fl., halbe " " 3 1/2 " viertel " " 1 3/4 "**

öftr. Währ. und sende ich diese Original-Lose mit Regierungswappen (nicht von den vertriebenen Promessen oder Privat-Lotterien) gegen frankirte Einlenbung des Betrages in Banknoten, selbst nach den entferntesten Gegenden den geachteten Auftragsgebern sofort zu.

Die amtliche Ziehungsliste und die **Verfendung der Gewinngelder** erfolgt sofort nach der Ziehung an jeden der Betheiligten prompt und verpfligt.

Mein Geschäft ist bekanntlich das Beste und Allergünstigste, indem die bei mir Betheiligten schon die größten Hauptgewinne von **Thaler 100.000, 60.000, 50.000, oftmals 40.000, 20.000, sehr häufig 12.000, 10.000 Thaler etc.** und jüngst in dem im Monat November v. J. stattgehabten Ziehungen die **Gesammtsumme von über 75.000 Thaler** und schon wieder am jüngsten **20. December** die beiden allerhöchsten **Haupt-Gewinne**

laut amtlichen Gewinnlisten bei mir gewonnen haben. **Laz. Sams. Cohn in Hamburg.** Haupt-Comptoir, Bank- und Wechselgeschäft.

Erst... Sonntag... 5 fl., das Viertel... 60 fr., ein Monat... Mit Zulassung... Haus 1 fl... Postversendung... Im Zuland... halbjährig 7 fl. u... jährig 8 fl. 50 fr... Im Ausland... vierteljährig 4 fl... Redacteur und... isümer... Th. Steinhäufen

Illust-Abonneme... in Mählbach bei... **Nr. 21.**

Ortsverzeichnis... jirten... Marosb... des ganzen, Spren... Stellen. a) Marosb... 40.525 Seelen; B... Boze, Gje, Gje... baya, Gje, Gje... Jedd, Jland, Ka... Joan, Kefalab, K... falva, Maros-Ker... falva, Mez-Gara... Maros-Gent-Kar... cionfalva, Pant... falva, Bja, War... b) Jparab... 41.445 Seelen; B... Atosfalva, Aob... Kerepur, Bds, B... baya, Demeterfal... Arab, Hovab, K... mezd, Jfo, Kelen... nyes-Kemet, Nag... Nagy-Aborjan, No... Nyarab-Gent-Jura... Szerba, Nyemat... Szobata und Jy... Gent-Kerinc, S... Preje. c) Mezob... 15.805 Seelen; B... Gerebnes (aus d... Pant, Mez-Berze... Maros, Mez-K... Camfand, Soob... Szabed, Szaltecl... d) Szajrc... Seelen; Amtsh: Afo-Drogi, Afo-D... Vatos (Bootich, au... (aus dem Kolozs... Erd-Gyngyel, Ka... Jeld-Drogi, Jeld... Gde-Mesterbaya, G... Gdrgeny-Szalno, G... (Gidijbach), Kef... Rom.), Kef-Jye, A... (aus dem Kolozs... Maros-Habal, Ma... Monofalu (aus b... Nagoder Districte) (Ungarisch-Jep), J... Jek, Nagy-Gie (au... Völkung (Walachisch

Meine neueste COMBINATION

von Katenbögen. mit welcher ich jetzt vor das P. T. Publikum setze, sind zwei Gruppen von je 4 der besten Lose, mit welchen man jährlich 32 Ziehungen ganz allein mitmacht und während der Einzahlung 48 fl. an Zinsen bekommt. Es ist das eine Zusammenstellung, die alle bisherigen weit übertrifft und noch von keinem Institut, Bank- und Wechselhause geboten wurde, indem ich außer diesen großartigen Gewinnchancen und enormen Zinsgewinn mich noch verpflichte, daß in Gruppe B. enthaltene 1860 Los, wenn es mir der Serie gezogen wird, mit 450 Gulden zurückzukaufen. Es bleibt somit jedem Theilnehmer in jedem Falle 100 Gulden bares Geld und noch separat drei Original-Lose als reiner Nutzen.

Gruppe A.

- 1 ungarisches Prämien-Los, jährlich 4 Ziehungen. Haupttreffer 250.000 Gulden ö. W.
- 1 vollingezahltes 400 Francs Türken-Los, jährlich 6 Ziehungen. 600.000 Francs.
- 1 Braunschweiger 20 Thaler-Los, jährlich 4 Ziehungen. 80.000 Thaler.
- 1 Sachsen-Meiningen-Los, jährlich 3 Ziehungen. 25.000 Gulden Silber.

Diese Gruppe trägt jährlich 6 fl. Zinsen und hat 17 Ziehungen, zu zahlen in 16 Raten à fl. 20, oder 32 " à fl. 10.

Gruppe B.

- 1 1860er 100 fl. Staats-Los, jährlich 2 Ziehungen. Haupttreffer 300.000, 60.000 fl.
- 1 vollingezahltes 400 Francs Türken-Los, jährlich 6 Ziehungen.
- 1 Braunschweiger 20 Thaler-Los, jährlich 4 Ziehungen.
- 1 Sachsen-Meiningen-Los, jährlich 3 Ziehungen.

Diese Gruppe trägt jährlich 10 fl. an Zinsen und hat 15 Ziehungen, zu zahlen in 17 Raten à fl. 20, oder 35 " à fl. 10.

Mit beiden Gruppen hat man jährlich 32 Ziehungen und während der Einzahlung 48 fl. an Zinsen. Ich habe nur noch zu bemerken, daß man bei diesen Gruppen schon bei Ertrag der ersten Rate auf den ganzen Treffer allein spielt und mit Niemanden den Gewinn zu theilen hat. Listen werden gratis eingesendet und jeder größere Treffer telegraphisch angezeigt. Bestellungen aus der Provinz werden auch mit Nachnahme effectuirt.

Mein General-Agent, Herr Armin Steiner, macht die Rundreise in Siebenbürgen, um Subscriptionen bis **15. Februar** aufzunehmen.

M. L. Fischer,

Wechselhaus „Zur Fortuna“, Hatvanergasse Nr. 16, Pest.

M. L. Fischer